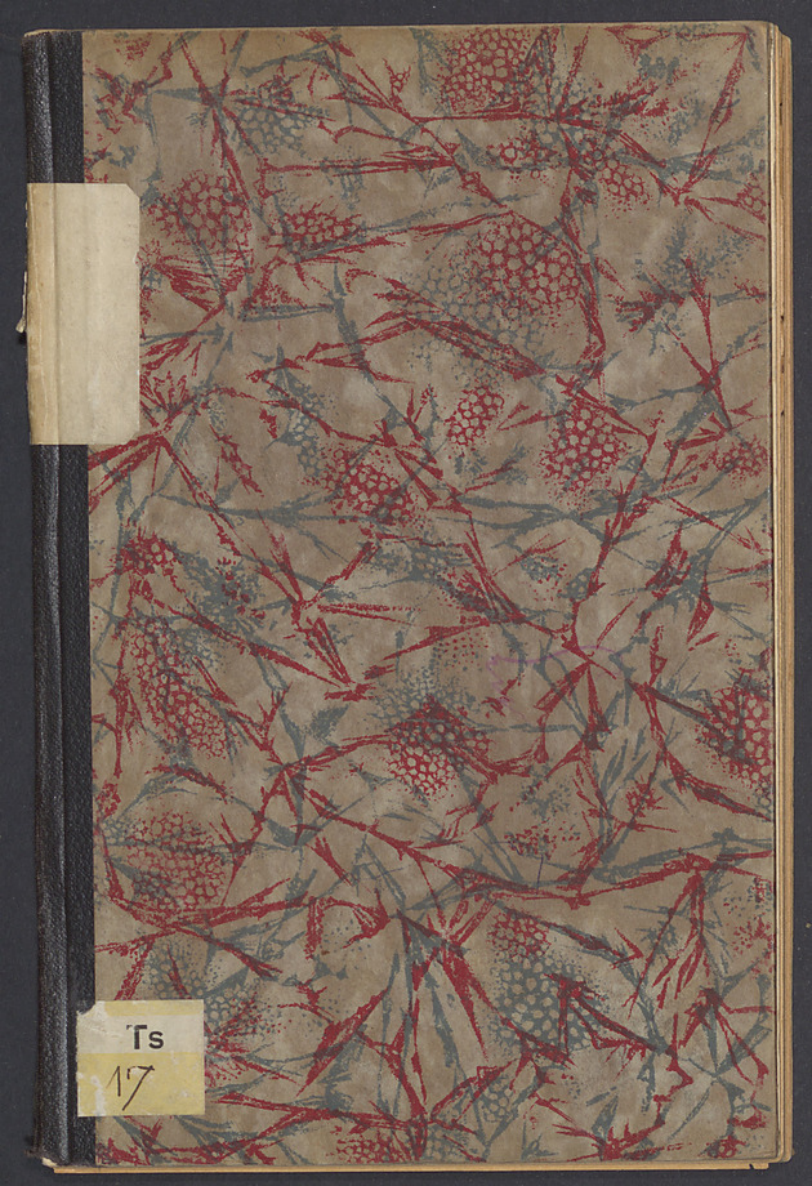




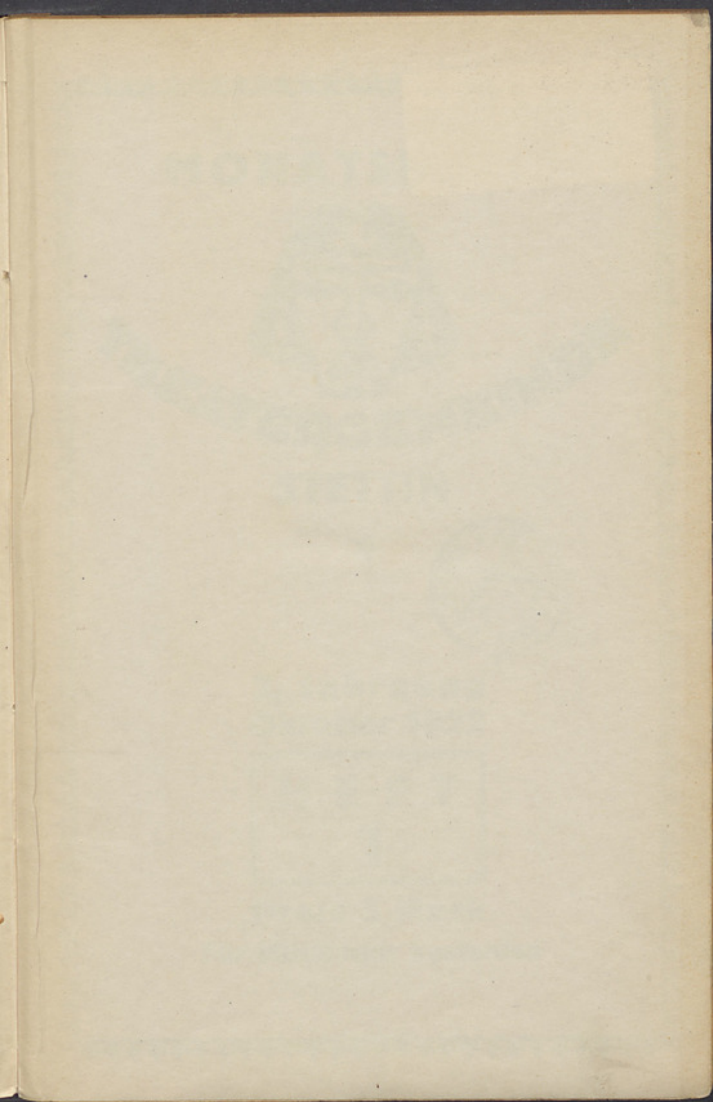
Ts

17

~~TA 5263~~

TS 17

652403



Książnica Pomorska



0 000031 681049

52 Friedrich 1-9 in der Reihe

MONATSHEFTE



THEATERGEMEINDE
STETTIN



2. Jahrgang
Oktober 1922

H E F T
1

Preis 5 Mark
Für Mitglieder kostenlos



Große Auswahl in Theatergläsern

Dipl. Optiker WITZEL

Paradeplatz Nr. 9 — Schulzenstraße Nr. 30—31

Größte optische Anstalt Pommerns

Selmar Lichtenstein Nachf.

Stettin, Breite Straße Nr. 33

Spezialhaus für Damenmoden

<i>Mäntel</i>	<i>Kostüme</i>	<i>Kleider</i>
<i>Blusen</i>	<i>Pelzwaren</i>	<i>Sportjacken</i>

Erstklassige Maßanfertigungen

Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle

Jahrg.

2



1925. 3236



Heft

1

16754
THEATERGEMEINDE

Vereinigung zur Pflege der Kunst und Vertiefung des Kunstverständnisses in der Stettiner Bevölkerung. — Gemeinschaftsbesuch eigener Veranstaltungen. — Einheitsbeitrag. — Gleiche Platzansprüche. — Platzverteilung durch Los.

Christoph Ritter von Gluck, Orpheus und Eurydike.

Oper in 3 Akten. Text von Raniero di Calabigi.

(Auführungen im Oktober für Abteilung 1—3, im November für Abteilung 4—6.)

Der Name Christoph Willibald Gluck (1714 1787) steht in der Musikgeschichte neben dem Richard Wagner: wie dieser ist auch Gluck ein Reformator der Oper gewesen. Er war der erste, der das Problem der Oper ernst nahm. Als er auftrat, war die Oper in Frankreich und Italien, und von da beeinflusst auch in den übrigen Ländern, eine rein dekorative Kunstform, die den Zwecken der Gesellschaft diente die mit glänzender Musik und mit Gesangskunststücken unterhalten sein wollte. Der Text der Oper hatte keinen Eigenwert, er diente nur zur Ermöglichung jener musikalischen Wirtungen. Gluck erkannte mit genialer Intuition, welche Möglichkeiten in dieser Kunstform schlummerten, und daß ihre Wurzeln zurüdtreihen bis in die erhabene Welt der griechischen Tragödie. Für ihn war die Oper vor allem Drama, dem auch die Musik zu dienen hatte. Wie ein Wort Wagners klingt sein Ausspruch: „Ehe ich arbeite, suche ich zu vergessen, daß ich Musiker bin. Ich vergesse mich selber, um nur mehr meine Person — d. h. die Figur des Dramas — zu sehen.“ So empfand er, obwohl er doch nur Musiker war und auf die dichterischen Fähigkeiten seines Librettisten, des Italieners Calabigi angewiesen war, der das Problem der Oper gerade so tief faßte wie Gluck.

Nun beherrschte den Text eine echt dichterische Idee, die Gefühle wurden aus der Sphäre gesellschaftlichen Herkommens in die elementare Menschlichkeit gehoben, und die Handlung entwickelte sich klar und sinnvoll, nicht mehr gestört durch die Forderungen musikalischer Konvention. Der Musiker aber verdeutlichte die Handlung durch eine dramatisch-charakterisierende Musik, vertiefte die Empfindungen durch eine höchst ausdrucksvolle, einprägsame Melodie, und bereicherte das Bild durch die Mannigfaltigkeit der Formen, durch den lebendigen Wechsel der Arien, der nun auch echt musikalisch gestalteten Recitative, der am Drama echt beteiligten Chöre und der Pantomimen und Ballette, die nun auch sinnvoll an der richtigen Stelle standen und sich dem Drama einfügten, in dem sie Augenblicke der ruhenden Entwicklung oder Höhepunkte der Empfindung mit besonders reichen musikalischen und zugleich szenischen Farben untermalten. Die ganze Vielgestaltigkeit der Musik aber war zusammengehalten durch das zwar primitive, aber dabei höchst strenge Formgefühl des Meisters, in dessen Musik der Stilwille des gerade damals zuerst sich erhebenden Klassizismus mit besonderer Deutlichkeit und unmittelbarer Lebendigkeit zum Ausdruck kommt.

„Orpheus und Eurydike“ ist das erste Werk der Reform gewesen (entstanden 1762) und gleich im ersten Anlauf zu einem unsterblichen Meisterwerk gediehen. Der Text ist der bekannten schönen alten Sage der Griechen entnommen, die nur in ihrem Schluß zu einer freundlicheren Lösung umgebogen ist: während bei den Griechen Eurydike wieder ins Schattenreich zurück muß weil ihr Gatte dem Befehl zuwider sich auf dem Weg zur Oberwelt zu ihr umgewendet hat, zeigt sich hier die Liebe als die stärkste Macht und es löst sich alles in Wohlgefallen. Die Handlung ist von der größten Einfachheit, ja Primitivität, aber dabei in der Reihung der Kontraste höchst eindrucksvoll: Das breit ausgespannene Bild der Klage im ersten Akt von edelster

Würde, der Kampf zwischen Orpheus und den Furien am Eingang des Schattenreichs von echter Größe und von einer ganz genialen, wahrhaft musiodramatischen Einfachheit des Aufbaus, unvergänglich dann, nach dem Sieg des Sängers über die Furien der plötzliche Eintritt in die Sonnenwelt des Elysiums, in dessen Glanze ein reicher Kranz von musikalischen Formen erblüht. In diesem zweiten Akt liegt der Höhepunkt des Werkes, das dann allmählich zu schlichteren und weniger tiefen Empfindungen abebbt, sich allerdings noch einmal, vor der Wendung zum guten Ende, in der berühmten Arie des Orpheus zu ganz großer Wirkung erhebt. Das ganze Werk aber, in seiner wie von selbst sich ergebenden Einheit von dichterischer und theatralischer Wirkung mit strengster musikalischer Formung, erscheint geboren in einem der glücklichsten Augenblicke der Kunstgeschichte. In der ganzen reichen Entwicklung der klassischen Oper und des Musikdramas gibt es wenige Werke, in denen der Konflikt, der bei dem Versuche, verschiedene Künste zu einem Organismus zusammenzuschmelzen, fast stets im verborgenen lauert, so restlos überwunden ist wie hier.

W. Mejer.

Besehung: Orpheus und Eurydike.

Spielleitung: Georg Clemens. — Musikalische Leitung: Dr. Fritz Müller-Prem.

Orpheus Maria Kube
Eurydike Paula Maria Menzel
Amor Gedi Kuhn

Sirten, Sirtinnen, Furien und Höllengeister, selige Geister.

Schauplatz: Mythische Landschaft und Unterwelt.

Richard Wagner, der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten.

(Aufführung im Oktober für Abteilung 10, im November für Abteilung 11).

Von Gluck zu Wagner.

In der Lebensarbeit dieser beiden großen Meister, Gluck und Wagner vollzieht sich die Umformung der Oper. Wenn wir noch das große Ereignis der Erstaufführung von Webers Freischütz am 18. Juni 1821 am Schinkel'schen Opernhaus in Berlin miteinbeziehen als Begründung der deutschen romantischen Oper, so haben wir die drei mächtigen Etappen unserer Operngeschichte, um die sich die andern gruppieren.

Als Gluck das Gefühl der Unzu-änglichkeit der herkömmlichen Kunstform empfand und ihm das Bedürfnis freier und voller Aussprache der Empfindung und des höchsten Ausdrucks immer mehr und mehr zur klaren Erkenntnis und zur ethischen Notwendigkeit wurde, da war er schon ein berühmter Mann, dessen Ruhm Deutschland und Italien durchzog, und der bereits 40 dramatische Werke, darunter 19 Opern großen Stils in Musik gesetzt hatte.

Das Reformwerk aber begann mit seiner Oper Orpheus und Eurydike (1762), wenn auch schon Spuren einer inneren Wandlung im „Telemaco“ zu finden sind. Es galt, eine gewaltige Reinigung vorzunehmen, die sich zunächst gegen die Herrschaft und Willkür der Sänger richtete. Das Ergebnis einer Bestrebung, wie sie dem Zuge der Zeit folgend, auf die damals in allen Kunstgebieten zum Gesetz erhobene „Nachahmung der Natur“ abzielte.

Wenn auch in dem vorglücklichen musikalischen Drama, wie es Rameau 1733 entwickelte, ein gewisses Vorbild für die Weiterentwicklung des tragischen Stils gegeben war, so liegt der Grund zur Reform doch mehr in der Eigenart der Begabung des großen Neuerers.

Die Weiterbildung der Gesangsvirtuosität, wie sie mit der venezianischen Schule begonnen hatte, war bei der Armut der harmonischen Behandlung am Ende angelangt und also die Ausdrucksmittel erschöpft. Das unerhörte Neue geschah nun: an Stelle der Arien, die man nach Bedarfs auflöste und in andere Werke übertrug, erschien die dramatische Scene, welche die Situation in ihrer Tiefe schildert und der Chor, der bisher in der „opera seria“ nur eine untergeordnete Stellung bekleidete, erhielt die Aufgabe und Rolle des Gegenstücks und verwandte den Tanz in wirksamer Weise zur Charakteristik der Situation.



HÜTE
JUMPER
PELZKRAGEN
ETAM=STRÜMPFE

Deutsche
Elektrizitäts=Gesellschaft ^{m. b.} _{H.} Stettin

Größte Auswahl in
elektr. Beleuchtungskörpern
Bügeleisen. Heizkissen, Sparkocher und alle Apparate

Verkaufsräume: Schulzenstr. 21 und Kantstr. 1

Stoewer Nähmaschinen
Stoewer Greif=Fahrräder

Stadtverkaufsstelle der
Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik
Bernh. Stoewer Act.=Ges., Stettin
Große Wollweberstraße 32 — Fernruf 6469

Geschmackvolle Kleider und Blusen

Luxus- und Gebrauchswäsche · Bänder · Spitzen · Besatzartikel
Schneiderzutaten · Handschuhe · Strümpfe

Spitzenhaus

Carl Wilh. Müller Inhaber:
Richard Stoff

Paradeplatz 13, parterre und I. Etage

A. Kantke

Stettin, Paradeplatz 11

*

Vornehme

Herren-Moden

Straßen-, Jagd- und Sport-
bekleidung sowie Herrenpelze
zu jedem Gebrauchszweck

*

In tonangebender Ausführung

Fiebelkorn

Stettin

Kleine Domstraße Nr. 18

Telephon 1890

*

Elegante

Damenhüte

*

Pelze Mäntel

Carl Grübner Söhne

Spezialhaus feiner Pelz-Moden

Ständig gr. Lager in Neuheiten

Kl. Domstr. 10, 1 Treppe

Den Dichter fand Gluck in Calzabigi und man muß beide als die Reformatoren der italienischen Oper betrachten, wenn gleich Gluck das Verdienst hat durch die Vertiefung des musikalischen Gehaltes die neue Kunstform als Grundlage für die kommende große heroische und historische Oper geschaffen zu haben, die das gemeinsame Eigentum der Italiener, Deutschen und Franzosen wurde.

Orpheus, die Sage von dem göttlichen Sänger, dessen Kunst Menschen und Tiere bezaubert, sogar dem Beherrscher der Unterwelt durch die Macht seiner Töne die verlorene Gattin abgewinnt, ist der älteste Opernstoff. Gleich nachdem das erste Opernwerk „Dafne“ Ende des 16. Jahrhunderts erschienen, kam der Orpheusstoff in verschiedenen Vertonungen. Man erinnere sich an Euridice von Caccini und Peri, vor allem an Monteverdes „Orfeo“, auch an Heinrich Schüß's erste deutsche Oper „Orpheus und Eurydike“, deren Musik leider verloren gegangen.

Als Orpheus am 5. Oktober 1762 am Hofburgtheater zum 1. Mal in Scene ging, war dem Publikum der Stoff längst bekannt. Hier ward in neuer überraschender Weise der Mythos mit größter Einfachheit und Natürlichkeit behandelt, knapp, ohne alle Rhetorik, das Paar tritt uns menschlich nahe.

Betrachten wir das Reformwerk näher, so führt uns Glucks Orpheus direkt zu Richard Wagner. Auch er kämpfte gegen die Unmanier der Sänger, auch er empfindet die sittliche Forderung im musikalischen Drama. Doch es vollzieht sich eine noch größere Wandlung: Er wird sein eigener Dichter. War er noch in „Rienzi“ sein eigener Librettist, so wird er im „Fliegenden Holländer“ sein wirklicher Dichter.

Die Stellung, die der „Holländer“ in Wagners Schaffen einnimmt, ist ähnlich der des „Orpheus“ von Gluck. Es ist der Übergang zu einer neuen Richtung, die noch mit der alten verbunden bleibt, wenigstens in der Form. Bei beiden Meistern erfolgt die theoretische Auseinandersetzung später als das Werk. Bei Gluck ist es das Vorwort zu der 1769 erschienenen Partitur zur „Alceste“, bei Wagner der Aufsatz „Oper und Drama“, worin er sein inniges Verhältnis zum Gluckschen Stil ausdrückt, das er 1846 als königl. sächs. Kapellmeister am Stadttheater in Dresden durch eine Neubearbeitung und mustergültige Aufführung der „Iphigenie in Aulis“ bekräftete.

Den genialen Dichter verrät die Anlage der Dichtung zum „Fliegenden Holländer“. Aus der einfachen Erzählung Heine's wird mit Hülfe eines Erlebnisses zur See ein Seelengemälde. Der Mittelpunkt ist die Ballade Senta's, nach der die Oper als „Dramatische Ballade“ bezeichnet werden sollte.

Aus dem Bedürfnis und dem Drange zur Mitteilung an gleichfühlende Menschen entsteht ein neuer Stil, der, wenn auch im „Holländer“ noch in manchem unentschieden, etwas verschwommen so doch in gewaltiger Steigerung zu seinen großen Meisterwerken führt, die unser Gemeingut geworden sind und die uns immer von neuem zu hellster Bewunderung hinreißen.

Dr. Fritz Müller-Prem.

Befehung: Der fliegende Holländer.

Spielleitung: Georg Clemens. — Musikalische Leitung: Dr. Fritz Müller-Prem.

Daland, ein nordischer Seefahrer	Horst Preißler
Senta, seine Tochter	Berta Ebner-Oswald
Erst, ein Jäger	Josef Witt
Mary, Senta's Amme	Elida Nieser
Der Steuermann Daland's	Martin Kremer
Der Holländer	Jan Wergeltkamp

Matrosen des Norwegers, die Mannschaft des fliegenden Holländers.

Ort der Handlung: Die norwegische Küste

Bühnenbilder: Alfred Warmbrunn.

Gerhart Hauptmann, der Biberpelz.

Eine Diebskomödie in 4 Akten.

(Aufführungen im Oktober für Abteilung 7-8, im November für Abteilung 1-3.)

Die Komödie „Der Biberpelz“ gehört der Zeit und Technik nach zu jener — nach Ueberwindung jugendlich unreifer Anfänge — einsetzenden ersten Periode des dichterischen

Schaffens Verhart Hauptmann's, die ganz unter dem Zeichen des „Naturalismus“ stand, der derzeit, in den beiden letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts Parole und Kampfruf der Jungen in Literatur und Malerei war.

Eine Charakterkomödie wie vordem der „Kollege Crampton“, ausgeführt mit all dem liebevollen Geirichel des „Naturalismus“, seiner Freude am Detail und der dabei und damit erzeugten „Stimmung“, die über dem Ganzen liegt. Nach der Komödie von dem verirrten Künstler die „Diebskomödie“.

Im Mittelpunkt sie, die Mutter Woffsen, diese „Diebin mit dem besten Gewissen“, wie Julius Bab sagt — eine der köstlichsten Typen deutscher Dichtung — in ihrem proletarisch-kleinbürgerlichen Haushalt, in ihrer wunderbaren Mischung von solider Sonnetigkeit und ausgemachter Gaunerei, mit ihrer Tüchtigkeit, ihrem Fleiß, ihrem gesunden Mutte-wiß und ihrer Durchtriebenheit. Sie gehört zu jenen kraftvollen, aber nicht gerade allzubedenklichen Naturen, die es verstanden haben und verstehen sich von der untern sozialen Stufe emporzuarbeiten und emporzuschwindeln. Sie schafft und treibt für die ganze Familie und deren Vorwärtskommen und regiert auch im Hause. Sie hat ihren Mann, den beschränkten Schiffer Julius, dazu gebracht, daß er in dem kleinen Ort vor Berlin, wo sie wohnen, ein eigenes Haus erworben hat. Aber das Geld hat keineswegs gelangt, um die Kauffumme ganz abzuzahlen, und es langte erst recht nicht, um nun noch ein paar hübsche Stuben für Sommergäste aufzubauen zu können, was dann weiter vorwärts bringen könnte. Das benötigte Geld läßt sich aber in Julius' Schiffahrtsgewerbe und durch Mutter Woffsen's Wäscherei trotz allem ihrem Fleiße nicht herbeischaffen. Und sie muß auch noch dafür sorgen, daß im Hause alles sauber und propper ist, sie muß sorgen für den Mann und vor allem für die beiden Töchter, die einmal etwas Feineres werden sollen; die sie dafür „gebildet“ erzogen“ hat; sie muß noch Zeit finden, der Jüngsten, der Leontine, die Bibelsprüche zu überhören, aus der was Besonderes werden soll, — die geht noch mal in Berlin in's Theater, und „je wohnt noch mal in der Beletage, und mir sein froh, wenn sie uns bloß kennt.“ Aber ein langer Weg ist noch bis dahin und ehrlich währt am längsten! Da muß man also schon auf andere Weise ein bißchen nachhelfen. Man wohnt doch so günstig nahe bei Berlin, wohin sich alles so fein „verschleiben“ läßt. Da macht man erst mal ein bißchen in Wilddieberei, legt Schlingen aus, worin sich der Rehbock fang, den Frau Woffsen im ersten Akt an den Schiffer Bulkow verhandelt, wobei sie zu feilschen weiß, wie nur eine Handelsfrau von Profession, und wobei sie sich wegen ihrer hohen Forderung hinter den breiten Schultern ihres Julius verschanzt, der nun mal durchaus den Preis haben wollte, und „wenn der sich also was in a Kopp setzt —.“ Und dann muß man schon, wenn sich die Gelegenheit bietet, die Diebe macht, ein weiteres tun! Stehlen ist ja ein unangenehmes, ominöses Wort, aber was man nimmt, nimmt man schließlich ja nicht von armen Leuten, sondern von Leuten, die es schon vertragen können. Wenn bei dem Rentier Krüger das Holz nachts draußen auf der Straße liegen geblieben ist, weshalb sollte man diese schöne, bequeme Gelegenheit nicht ausnützen und sich des Holzes annehmen? Oder wenn Adelheid von dem schönen neuen Wiberpelz des Herrn Krüger erzählt und Bulkow bemerkt, so einen Pelz hätte er schon längst gerne gehabt, dafür werde er gern ein großes Stück Geld ausgeben, ein Stück Geld, das Mutter Woffsen so gut für das Vorwärtskommen brauchen kann, da kann man schließlich bei dem Herrn Krüger doch auch noch den Pelz bei Seite schaffen; der wird ja auch deswegen noch kein armer Mann.

Und ihr Gegenpiel: Der Vertreter der Behörde, der hohen Obrigkeit, die berufen ist, das Eigentum des guten Bürgers zu schützen, den Diebstahl zu ahnden. Hier hat der Dichter in der Gestalt des Amtsvorstehers von Wehrhahn einen gleich köstlichen Typus aufgefangen und umrissen wie die Mutter Woffsen. Es ist ein Typ des gewissen schneidigen, ebenso aufblasenen wie bornierten, preussischen Beamten des alten Regimes. Als der Rentier Krüger Anzeige über den Holzdiebstahl bei ihm macht, herrscht er diesen in seinem Füstelton überlegen an und führt das Verhör mehr gegen als für den Bestohlenen. Auf den Krüger hat er einen Piz, denn bei ihm wohnt der freisinnige Privatgelehrte Dr. Fleischer, den Wehrhahn nach ihm zugegangenen Denunziationen einer Majestätsbeleidigung zu überführen gedenkt. Der schneidige Amtsvorsteher hat da ganz andere Interessen im Auge und zu verfolgen wie derartige Lappalien von einem Diebstahl. Es ist die Zeit des Septennatskampfes, des Kampfes um eine der neuen Militärvorlagen in den ersten Regierungsjahren Wilhelm II., die grundsätzlich von den Freisinnigen abgelehnt wurden. Wehrhahn fühlt

Wählen
Sie

Amor-Optik

Augengläser erhalten Sie fachkundig, aufs sorgfältigste hergestellt in der

**Stettiner Optischen Sonderanstalt
für optische Kunst**

Inhaber: F. Perlich, Diplom-Optiker, Kleine Domstraße 10 a.

**Hermann
ISRAEL**

★

Kaufhaus

für Manufaktur-, Kurz-,
Weiss-, Wollwaren und
Herrenartikel

★

Hohenzollernstr. 72.

Feine Tapisserien

Besatz-Artikel, Kurzwaren



Tapisserie-Manufaktur

Gustav Klein

Stettin, Mönchenstrasse 7

**Haarpflege-
Haus**

für Damen u. Herren

Hippler-Bartels

Kaiser-Wilhelm-Str. 98
Telephon 7896

Photo

Apparate
Platten

Papiere etc.

empfehlst billigst

Photo-
Haus

Rohwedell

Stettin, Kohlmarkt Nr. 1

Damenmoden Wiechers

Kleine Domstraße Nr. 21

Fernruf Nr. 7821

Spezialgeschäft
für moderne
Damen-Konfektion
in
gediegener Ausführung.

Gebrüder Pohl

Stettin, Kleine Domstraße 14/15

Gegründet 1875 — Fernruf 168

Vornehmste
Herren-Schneiderei
für Gesellschaft, Strasse,
Jagd und Sport

Uniformen :: Livreen
Anfertigung
eleganter Damen-Kostüme
Grosse Auswahl erstklassiger
Stoffe

Auch nicht von uns gelieferte Stoffe
werden bereitwilligst verarbeitet.

Vornehme und preiswerte

Möbel- Einrichtungen

finden Sie nach wie vor
in großer Auswahl
bei

M. Blumenreich

55 STETTIN **55**
Gr. Wollweberstr.
Gegen bar

und zu erleichterten Zahlungsbedingungen

Herrenzimmer, Speisezimmer
Wohnzimmer, Schlafzimmer
Salons — Farbige Küchen
in jeder gewünschten Holz- und Stilart.
Weißlackierte Schlafzimmer

Hermann FRANK

*Fleisch- u. Wurstwaren
Räucherwaren*

Täglich frischer Eingang
Kleine Domstraße 19
Fernruf 497

sich in seinem Bezirk als König und fühlt auch die volle Verantwortung des Monarchen, der die ihm anvertrauten Untertanen bewachen und behüten muß vor dem Eindringen oppositioneller Ideen, die zu Hochverrat und Umsturz führen. „Er hat die höchsten Güter der Nation zu schützen!“ Seinen untergebenen Beamten imponiert er schon mit seiner Schneidigkeit. Der dienstbeflissen und ergeben ihm gegenüber bukelnde Amtschreiber Glasenapp hat es ihm bald abgeguckt, wie er sich räuspert und wie er spudt und weiß schon das „untertänige“ Publikum in der Amtsstube „anzuherrschen.“ Und der alte, biedere Amtsdienier Mitteldorf ist auch ganz bepeppert von dem neuen Herrn und dessen hoher Mission, über die er bald mit wichtiger Miene geheimnist. Mutter Woffsen allerdings hat gar keine hohe Meinung von dem neuen Herrn, sondern eine sehr respektlose! Wehrhahn entdekt denn auch bei seiner Methode weder etwas über den Holzbiebstahl noch über den Pelzbiebstahl. Leichtfertiger Weise trug Schiffer Wulkow den Biberpelz auf seinem Kahn, wobei er von Dr. Fleischer von weitem gesehen wurde. Beinahe geht die Sache für Fehler und Stehlen schlecht aus. Aber Wehrhahn's ungeheure Beschränktheit und Einseitigkeit zusammen mit seiner Voreingenommenheit gegen Dr. Fleischer sorgt dafür, daß die Schuldigen frei ausgehen. Er ruft den zufällig anwesenden Wulkow zum Zeugen dafür auf, daß doch auch Schiffer Pelze haben und der Fehler Wulkow bestätigt ihm das in unverzorener Weise! Erfolglos müssen Krüger und Fleischer abziehen, Wehrhahn aber schwelgt in seiner überlegenen Menschenkenntnis und höheren amtlichen Weisheit.

Außer den beiden Hauptpersonen sind auch die übrigen Personen des Stückes lebenswahr und lebenswarm gezeichnet. Alle sind voll und kräftig hingeseht. Der Amtschreiber wie der Amtsdienier, der Ehemann Julius, der ebenso ein Riese von Körper wie ein riesiges Duffel ist, die beiden frühesten, dummbreißen Lächer der Woffsen, der schmutzgelbe und schummelnde Schiffer Wulkow, der windige Denunziant Motes, der rabiat gewordene Bürgersmann Krüger. Biemlich farblos ist nur die Gestalt des Dr. Fleischer, sie ist einfach „Charge“ geblieben. Und welche komischen Situationen, welche löstlichen Handlungen ergeben sich aus dem „Kampfe“ all dieser scharf erfassten Gestalten und „Charaktere“. So wenn am Schlusse des ersten Aktes Frau Woff und ihr Mann den Schlitten aus dem Schuppen ziehen, mit dem sie das Holz von Krüger einzuholen gedenken und der alte, schnapselige Amtsdienier Mitteldorf in seiner Ahnungslosigkeit ihnen dabei die Laterne halten muß. Oder wenn am Schlusse des dritten Aktes der bestohlene Rentier in seiner Empörung über den zweifachen Diebstahl von dem Holz, das bei der Woffsen liegt, von seinem eigenen, ihm gestohlenen Holz, einen Knüppel ergreift, wütend damit herumsucht und auf die ins Zucht haus gehörenden Diebe schimpft, — und Mutter Woffsen ihm überzeugt und fast aufrichtig zustimmt.

Wir wissen um das weitere Schicksal der Familie Woff und vor allem um das der Frau Woff, welche die Familiengeschichte leitete, aus Hauptmanns heiterer Komödie: „Der rote Hahn“. Wir ahnen, daß, hätte sie den Krieg überlebt, nicht nur eine „Eckstape“, sondern sicher mehr, auch wohl ein Auto, ihr Eigentum geworden wäre.

Aber so wie die Woffsen uns im Biberpelz entgegentritt, wird es schwer, ihr zu zürnen. Dazu hat sie bei ihren Diebesgeschäften zuviel Bravheit, Mutterwitz und Herzlichkeit neben der Sorge für ihre Familie. Und ebenso wenig auf der andern Seite vermögen wir, auch als Demokraten oder Sozialdemokraten, dem schneidigen Amtsvorsteher, Herrn von Wehrhahn zu zürnen, wir müßten dann schon ganz besonders parteiborniert sein. Dazu hat er etwas zu Anbliches in seiner Einfalt und Beschränktheit. Sein Eifer in der Bekämpfung des Umsturzes hat zuviel Verwandtschaft mit dem Eifer des edlen Ritter Don Quixote. Wie denn überhaupt Hauptmann mit dem „Biberpelz“ kein Tendenzstück geschrieben hat. Die Dichtung hat weder die Tendenz, um mildernde Umstände für „kleine“ Diebereien zu plädieren, noch eine Attende gegen „den“ konservativen Beamten des alten Regimes zu reiten. Hauptmann ist kein Tendenzdichter, am allerwenigsten im Sinne irgend einer politischen Partei. Hier nicht, und auch sonst nicht, auch in den „Webern“ nicht. Für ihn gilt das Wort Freilichgraths: „Der Dichter steht auf einer höheren Warte, als auf den Rinnen der Partei.“ Was in seinen Tragödien immer wieder hervortritt, ist das tiefe Mitleid mit allen, die da leiden unter der Schwere und der Kümmeris der sozialen Not unter der Schwere und der Dumpsheit der Vorurteile und der gesellschaftlichen Konvention, unter der Schwere und Bedrücktheit des eigenen Charakters, ist neben diesem Mitleid sechtes, tiefinnerliches deutsches Volkstum. In dieser Komödie steht

Hauptmann vom Standpunkt eines souveränen Humors lächelnd herab auf, das Gefäß und Gewimmel des Menschentreibens, er läßt die Sonne seines Humors heiter scheinen über Gute und Böse, über Gerechte und Ungerechte. Wenn wir die Komödie miterleben, was kümmert uns dann Strafgesetz und Politit! Mag sein, daß die Mutter Volfen ins Gefängnis gehört — wir freuen uns an ihrer Fügigkeit und Bissigkeit, mit der sie die andern düpiert. Uebrigens sind auch wohl schon schlechtere Leute nicht gefaßt worden? Mag sein, daß solche Beamte wie Wehrhahn nicht sein sollen — wir freuen uns, wie er in seinem versteigerten Kampf um die höchsten Güter der Nation ins Blaue sticht und nicht wahrnimmt, was greifbar ihm vor der Nase steht. Wer weiß, ob wir nicht auch einmal demokratische und sozialdemokratische Staatsbeamte als Pendant zu Herrn von Wehrhahn erleben, die zum Schutze der Republik sich in ähnlicher Weise manifestieren wie jener: Bei Gott und in Preußen ist kein Ding unmöglich.

Reichlich ein Menschenalter ist es her, seit die Aufführung des ersten Dramas Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“ Anlaß zu einem wüsten Theaterandal gab. Jetzt, wo der Dichter seinen 60. Geburtstag begeht, neigt sich vor ihm die große Mehrheit des deutschen Volkes. Bei den Festspielen, die zu seinen Ehren in der Hauptstadt seines schlesischen Heimatlandes veranstaltet wurden, sprach der Reichspräsident das auch für uns als Theatergemeinde bedeutsame Wort: „Wenn die berufenen politischen Führer nach Fühlung zu den geistigen Ästen des Volkslebens suchen, dann wird der Staat ein lebendiger Organismus sein, dem die kulturellen Güter, dem Kunst und Wissenschaft unveräußerliche Bestandteile seiner lebendigen Kraft sind.“ — Erfolg und Ruhm krönen den Dichter, Liebe und Verehrung begleiten seinen Weg. Nicht alle Werke des Dichters haben den vollen Erfolg errungen, nicht für alle gilt das Wort: „Frei und leicht wie aus dem Nichts entsprungen“. Aber wir empfangen von ihm Meisterwerke vollendeter Reife, die über die Zeiten hinweg dauern werden. Zu ihnen gehört die Komödie, die wir in unserm Spielplan bringen, eine der besten Komödien der deutschen Literatur.

William Meyer.

Befetzung: Der Biberpelz.

Spielleitung Josef Robert.

von Wehrhahn, Amtsvorsteher	Louis Osvald
Krüger, Rentier	Fritz Leiden
Dr. Fleischer	Hans Claasen
Notes	Nudolf Korf
Frau Notes	Dora Millbrett
Frau Wolff, Wäscherin	Laura Bahr-Böhm
Julius Wolff, ihr Mann	Harry Roebert
Leontine } ihre Töchter	Dora Benderwieden
Adelheid }	Toni Portzehl
Wulkow, Schiffer	Siegmund Kraus
Glasenapp, Amtschreiber	Wolfgang Andriano
Mitteldorf, Amtsdienner	Hermann Maßberg
Schauplatz: Jrgendwo um Berlin. 1. Zeit: Jüngste Vergangenheit.	

Theater-Veranstaltungen (Stadttheater) im Oktob./Novbr. 1922.

Anfang Oktober ist für Abteilung 1—6 der 2. Beitrag fällig. Ohne diese nach Zahlung und Mitgliedsarte fällige Beitragszahlung kein Zutritt zu den Auslosungen. Im Theater ist keine Zahlstelle. Rechtzeitiges Erscheinen zur Auslosung ist unbedingt erforderlich! — Wir empfehlen unsere Anzeigen nach denen des Theaters nachzuprüfen.

Abt. 10 — Montag,	2. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:	Wagner, Holländer.
Abt. 11 — Donnerstag,	12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:	Wagner, Holländer
Abt. 4 — Sonntag,	15. Oktober, vorm. 11 Uhr:	Hauptmann, Biberpelz.
Abt. 1 — Donnerstag	19. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:	Glück, Orpheus und Eurydike.
Abt. 5 — Sonntag,	22. Oktober, vorm. 11 Uhr:	Hauptmann, Biberpelz.
Abt. 6 — Sonntag,	29. Oktober, vorm. 11 Uhr:	Hauptmann, Biberpelz.
Abt. 2 — Montag,	30. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:	Glück, Orpheus und Eurydike.

Abt. 3	—	Donnerstag, 2. Novbr.,	abends 7 1/2 Uhr:	Glück, Orpheus und Eurydike.
Abt. 1	—	Sonntag, 5. Novbr.,	vorm. 11 Uhr:	Hauptmann, Biberpelz.
Abt. 4	—	Montag, 6. Novbr.,	abends 7 1/2 Uhr:	Glück, Orpheus und Eurydike.
Abt. 2	—	Sonntag, 12. Novbr.,	vorm. 11 Uhr:	Hauptmann, Biberpelz.
Abt. 5	—	Montag, 13. Novbr.,	abends 7 1/2 Uhr:	Glück, Orpheus und Eurydike.
Abt. 3	—	Sonntag, 19. Novbr.,	vorm. 11 Uhr:	Hauptmann, Biberpelz.
Abt. 6	—	Donnerstag, 30. Novbr.,	abends 7 1/2 Uhr:	Glück, Orpheus und Eurydike.

Auslosungsbeginn jedesmal eine Stunde vor Spielanfang.

Auslosungsschluß jedesmal zehn Minuten vor Spielanfang.

Nach Spielanfang kein Einlaß in den Zuschauerraum.

Constige Veranstaltungen im Oktober.

Dienstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshaus, Elisabethstr. 53

Vortrag: Wilhelm Schäfer, Deutscher Glaube.

Ein Volk, das im Schaubild des Mittelalters an erster Stelle stand, das dem Abendland die Reformation brachte und alle Leiden daraus bis zur Zerkleinerung auf sich nahm, das der Welt die deutsche Musik schenkte und in der Fülle der Dichter und Denker nicht seinesgleichen hat unter den Völkern der Neuzeit: ein solches Volk wird die Demütigung des Versailler Gewaltfriedens wie den moralischen Zusammenbruch übersehen müssen, weil in ihm die Mächte der Menschheit am Werk sind, die — soweit wir sehen — von keinem Volk der Erde ersetzt werden können.

(Über das Werk Wilhelm Schäfers siehe Seite 11).

Karten 15 M., 10 M., 5 M. täglich in der Geschäftsstelle, Große Bollweberstraße 13.

Unsere Mitglieder machen wir aufmerksam auf die Veranstaltung der Dürer-Gesellschaft:
Mittwoch, den 18. Oktober, abends 6 Uhr, im Hörsaal der Stadtbücherei, Grüne Schanze 8

Wilhelm Schäfer

Vorlesung seines neuesten, bisher unveröffentlichten Werkes.

(Dauer einschließlich längerer Pause 3 1/2 Stunden.)

Karten ab 10. Oktober 25 M. und 20 M. bei Fischer & Schmidt, Gr. Bollweberstr. 13.

Ordentliche Mitgliederversammlung.

Montag, den 23. Oktober 1922, abends 8 Uhr, im Festsaal des Schillerrealgymnasiums, Schillerstraße.

Tagesordnung:

1. Allgemeiner Bericht. Pläne u. a.
2. Kassendbericht. Entlastung.
3. Wahlen: Zwei Vorstandsmitglieder, Künstlerischer Ausschuß (6 Mitglieder), 3 Revisoren, 120 Ordner, 160 Delegierte.
4. Anträge. Erhöhung der Beiträge.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. — Einlaß gegen Mitgliedskarte. — Wir bitten Anträge, vor allem aber Vorschläge oder Nennungen für die Ordnerschaften und Delegierten vor der Versammlung in der Geschäftsstelle niederzulegen.

Mitgliedskarten.

Wir haben unsere Mitglieder-Listen mit 8 Abteilungen abschließen müssen obwohl noch hunderte von Anmeldungen vorliegen. Ueber nicht abgeholte Mitgliedskarten werden wir endgültig am 5. Oktober zu Gunsten der Neuanmeldungen verfügen. Anfang Oktober ist in Abteilung 1 bis 6 der 2. Beitrag fällig.

Neue Festsetzung der Gebühren.

(Änderungen vorbehalten.)

Nach unsern Selbstkosten müssen wir in Abänderung der früheren Sätze an Gebühren festsetzen für

Ausstellung einer Ersta-Mitgliedskarte	5,—	Mark
Umschreibung eines Mitglieds in eine andere Abteilung	7,—	"
verspätete (nach dem auf der Mitgliedskarte vermerkten Tage erfolgende Zahlung des Monatsbeitrages)	3,—	"
Anmahnung versäumter Beitragszahlungen	5,—	"
ein Exemplar unserer „Monatshefte“ (außer dem Pflichtexemplar)	5,—	"

Bei Verlust unentwerteter Beitragsmarken findet Erlass nur gegen Zahlung des pflichtmäßigen Beitrags statt. Nichtbesuch einzelner oder mehrerer Veranstaltungen entbindet nicht von der regelmäßigen monatlichen Beitragspflicht.

Auslosung der Platzkarten.

Nach Ziffer 4 der Satzungen werden die Plätze für unsere Veranstaltungen ohne Ausnahme durch Auslosung zugeteilt.

Wir veröffentlichen nachstehend die „Geschäftsordnung für den Ordnerdienst“, die bereits im Heft 6 des 1. Jahrgangs in ähnlicher Fassung bekannt gegeben wurde. Unsere Mitglieder werden aus dieser Geschäftsordnung ersehen, daß seitens der Verwaltung alles geschieht, um einen geordneten, unparteiischen Auslosungsgang zu gewährleisten, wozu sich ohnehin unsere Ordner, als gewählte Vertrauensorgane der Mitglieder, in strengster Weise verpflichteten. Jedes Mitglied darf nur einmal losen und muß sich mit der gezogenen Platzkarte zufriedengeben; kein Ordner darf ein Mitglied in irgend einer Weise vor andern Mitgliedern bevorzugen.

Wir bitten unsere Mitglieder dagegen zu unterlassen, einmal gezogene Platzkarten an der Urne umzutauschen oder andre, scheinbar freie Plätze einzunehmen suchen. Glaubt sich ein Mitglied bei irgend einer Auslosung ins Unrecht gesetzt, oder gegen andre Mitglieder benachteiligt, so bitten wir sofort beim Obmann der Ordnerschaft vorstellig zu werden, oder beim Vorstand Beschwerde einzulegen! Der Vorstand wird in allen begründeten Fällen größlicher Verlegung der Vereinsinteressen, wozu wir grundsätzlich vorbedachte Verstöße gegen unsere Satzungen rechnen, sowohl seitens der Vertrauensorgane als auch einzelner Mitglieder, von Ziffer 2 der Satzungen (Ausschluß aus der Theatergemeinde) Gebrauch machen.

Unsre Mitglieder können nicht dauernd Parfettplätze oder andre bevorzugte Plätze in Anspruch nehmen, sondern müssen sich mit dem Fall und der Entscheidung des Loses zufrieden geben. Zwar sind nur vereinzelt „Unzufriedene“ aufgetreten, aber wir mußten dies doch in aller Öffentlichkeit besprechen, um durch ungerechtfertigte Ansprüche nicht unsere Satzungen verderben, um unsere Ordner nicht durch Bitten um wiederholte Auslosung in Verlegenheit bringen zu lassen und um falschen Vorstellungen neuer Mitglieder von vornherein vorzubeugen, vor allem aber um die Interessen unserer gesamten Mitglieder unverfügt zu schützen.

Geschäftsordnung für die Ordnerschaften.

(Satzungen Ziffer 5 und 8.)

Der Ordnerdienst (insbesondere der Auslosungsdienst) wird von den Ordnerschaften als den Vertrauensorganen der Mitglieder selbständig und unabhängig vom Vorstande ausgeübt.

Den Auslosungsdienst leiten die Obleute der Ordnerschaften. Er erfolgt durch mindestens sieben Personen: den Aufsichtführenden, vier Kartenzüpler und zwei Urnenverwalter. Die Urne mit Doppellarten ist grundsätzlich rechts, die mit einfachen Karten links vom Eingang zum Auslosungstisch aufzustellen.

Keramik

*Vasen · Schalen · Dosen
in reicher Auswahl*

Kunstgewerbl. Erzeugnisse

*Geschw. Tietze
Falkenwalder Straße 130.*

Motor-Reparatur

Spezialwerkstatt für

Elektromotor-Reparatur

Ankerwickerei jed. Spannung
jeder Grösse -

An- und Verkauf von Motoren

A. WESTPHAL

Heinrichstr. 1 · Fernruf 6836

Gustav Feldberg Nachf.

Inh.: Otto Keysell

Spezialhaus

feinster Damen-, Mädchen-
und Knaben - Konfektion

Reichhaltiges Lager eleganter Pelzwaren

Geschwister
v. Golaszewski
Elisabethstr. 62 · Fernspr. 4239

Haus für eleganten
Damenputz

Juwelen, Gold- und
Silberwaren · Besteck-
sachen · Trauringe

Richard Barth

Juwelier u. Goldschmiedemeister
Stettin, Schuhstrasse Nr. 23



Korbmöbel

unerreichte Auswahl moderner Formen,
gediegene Verarbeitung

GESCHENKARTIKEL

Vereinspreise.

Messing- und Nickelwaren • Solinger Stahlwaren
Haus- und Küchengeräte

Trompeter & Geck

Stettin

G. M. B. H.

Köfmarkt

Stroh- u. Filzhut-Fabrik

Wemmer Nachf.

Schuhstraße Nr. 6

Damen- u. Herrenhutreparaturen

☛ schnellstens ☛

Neue Hüte in allen Preislagen.

Photo-

**Apparate
Bedarfs-Artikel
Arbeiten**

Das Beste, was geliefert und geleistet
werden kann

VISBECK

Luisenstraße 6-7

Stettins ältest. Spezialhaus für Photographie

Uebnahme der Karten.

Der Obmann übernimmt von der Geschäftsleitung sämtliche Platzkarten des Theaters, scheidet daraus die guten Plätze in der für seine Abteilung benötigten Zahl aus und gibt die übrigen sofort an die Geschäftsleitung zurück. Die ausgesuchten Platzkarten werden von dem Obmann nach dem von der Geschäftsleitung erhaltenen Plan zu Einzel- und Doppelpunkten sortiert und verschlossen. Diese Arbeit hat in Gegenwart mindestens eines Ordners zu erfolgen, der zusammen mit dem Obmann verantwortlich ist, daß alle übernommenen Karten zur Auslosung kommen.

Für die diensttunende Ordnerschaft sind in allen Abteilungen gleiche feste Plätze auszuscheiden und untereinander auszulösen.

Die Verwaltung ist befugt, feste Plätze für das Mitglied des künstlerischen Ausschusses, das die Einführung für das betreffende Stück geschrieben hat, für die Presse und für die Künstlerschaft (bis 4 Plätze) auszuscheiden.

Aufgabe der diensttunenden Ordnerschaft.

Der Aufsichtsführende ist verantwortlich, daß zu Auslosungsbeginn die Ordnerschaft, Karten, Urnen usw. zur Stelle und auslosungsbereit sind. Er überwacht die Auslosung und entscheidet in Fällen, wo sich Mitglieder benachteiligt oder in ihren Rechten geschmälert glauben oder Unstimmigkeiten irgend welcher Art vorfinden. Nach Schluß der Auslosung verbucht er die übriggebliebenen Karten und liefert diese sowie Ersatzausweise und Auslosungsgerät an die Geschäftsleitung ab.

Die Kartensnipser haben die Mitgliedskarte für die anstehende Veranstaltung zu entwerthen und dem Urnenverwalter zu überreichen. Sie achten insbesondere darauf, daß

- a) nur Mitglieder der ausgerufenen Abteilung,
- b) Mitglieder anderer Abteilungen nur mit Ersatzausweis an der Auslosung teilnehmen und daß
- c) die bis zum Auslosungstage fälligen Beiträge durch Marken zahlungsge-
mäß nachgewiesen sind.

Die Urnenverwalter haben die ordnungsgemäße Entnahme der Platzkarten zu überwachen, worauf sie die Mitgliedskarte an das Mitglied zurückgeben. Einmal gezogene Karten dürfen nicht wieder in die Urne zurückgelegt werden. Kein Mitglied darf auf seine Mitgliedskarte mehr als einmal losen. Den Urnenverwaltern ist streng verboten, für Mitglieder zu lösen, oder ein Mitglied vor andern Mitgliedern in irgend welcher Weise zu bevorzugen. Die Ersatzausweise sind seitens der Urnenverwalter von den Mitgliedskarten zu entfernen und zurückzugeben.

Allgemeines.

Der Anspruch der Abteilungsmitglieder auf Auslosung erlischt zehn Minuten vor Spielanfang. Von dieser Zeit an dürfen auch Mitglieder anderer Abteilungen ohne Ersatzausweis (Nachzügler) an der Auslosung teilnehmen, soweit noch Plätze verfügbar sind. Befürchtet der Aufsichtsführende, daß dazu die noch vorhandenen Karten nicht ausreichen, so sind nur die für die Veranstaltung aufgerufenen Mitglieder zu berücksichtigen.

Vorzugsplätze dürfen von dem Aufsichtsführenden nur an Schwertriebsbeschädigte und mit körperlichen Leiden behaftete Mitglieder ausgegeben werden, soweit diese einen Ausweis dazu auf ihren Antrag von der Verwaltung erhalten haben; in Ausnahmefällen kann der Obmann für die anstehende Veranstaltung darüber entscheiden, wozu sich das Mitglied, bevor es los, melden muß.

Mitglieder, die sich bei irgend einer Auslosung benachteiligt oder in ihren Rechten beeinträchtigt glauben, steht Beschwerde beim Obmann oder an den Vorstand zu. Auslosung eines den Wünschen des Mitgliedes nicht voll entsprechenden Platzes ist aber kein Grund zur Beschwerde.

Für verlorengegangene Beitragsmarken wird in keinem Falle Ersatz geleistet. Mitglieder, in deren Karten unentwertete, aber fällig gewesene Marken fehlen, sind zurückzuweisen. Nur gegen Nachzahlung der fehlenden Beiträge dürfen sie an der Auslosung teilnehmen; für diese Fälle hat der Geschäftsführer Marken

vorrätig zu halten. Der regelmäßige Beitrag darf im Auslosungsfal nicht angenommen werden; er ist in den Zahlstellen zu leisten.

Den Ordnern ist der Verkauf von Plakarten verboten.

Erst nach Schluß der Auslosung (in den letzten zehn Minuten des Spielbeginns) dürfen übrig gebliebene Karten zu bekunnt gegebenen Preisen an Mitglieder durch den Geschäftsführer oder seinen Vertreter verkauft werden, soweit Mitglieder zur Auslosung (Nachzügler) nicht mehr anwesend sind.

Ueber besondere Vorkommnisse beim Ordnerdienst, insbesondere solche, die nicht nach der vorstehenden Geschäftsordnung erledigt werden konnten, ist von dem Obmann sofort Bericht an den Vorstand zu erstatten.

Um den Ordnerdienst zu ermöglichen, ohne daß die diensttuende Ordnerschaft um den vollen Genuß ihrer Veranstaltung kommt, ist es ratsam, daß die Ordnerschaften der einzelnen Abteilungen Interessengemeinschaften eingehen, worüber zu beschließende Aufgabe der Obleute untereinander ist.

Wir bitten unsere Mitglieder, der Ordnerschaft den Dienst zu erleichtern durch pünktliches Erscheinen, schnelle Darbietung der Mitgliedskarte und schnellentschlossene Entnahme der Plakarte aus der Urne. Auf der anderen Seite erwarten wir, wenn der Ordnerdienst auch freiwillig übernommen wird, daß er mit Pünktlichkeit und unparteiischer Hingabe ausgeübt wird zum guten Bestehen und dauernden Anwachsen der Theatergemeinde.

Und nun noch eins an die Mitglieder: Nie ist der Urnenverwalter Schuld, wenn die gezogene Plakarte den Erwartungen nicht entspricht.

Vorläufige Übersicht über den Spielplan 1922/23.

Änderungen vorbehalten. Die Aufführungstage jeden Monats werden in unsern „Monatsheften“ angezeigt. Jede allgemeine Abteilung hat monatlich eine Vorstellung, abwechselnd Wochentagsabends und Sonntagsvormittags. Jedes Mitglied vergewissere sich außerdem durch die Anzeigen des Stadttheaters über die Veranstaltungen seiner Abteilung.

Monat	Allgemeine Abteilungen		Opern-Abteilungen
	Wochentags abends	Sonntags vormittags	Wochentags abends
Oktober November	1. Gluck, Orpheus Abteilungen 1, 2, 3	2. Hauptmann, Diberpelz Abteilungen 4, 5, 6	1. Wagner, Holländer Abteilung 10
	„ 4, 5, 6	„ 1, 2, 3	„ 11
Dezember Januar	3. Shaw, Pygmalion Abteilungen 4, 5, 6	4. Halan, Nürnberg. Ei Abteilungen 1, 2, 3	2. Unbestimmt Abteilung 10
	„ 1, 2, 3	„ 4, 5, 6	„ 11
Februar März	5. Björnson, Kraft I Abteilungen 1, 2, 3	6. Sternheim, Raffette Abteilungen 4, 5, 6	3. Unbestimmt Abteilung 10
	„ 4, 5, 6	„ 1, 2, 3	„ 11
April Mai	7. Goeh, Widerspenstige Abteilungen 4, 5, 6	8. Moliere, Ehemänner Ischekow, Heirats- antrag Abteilungen 1, 2, 3	4. Unbestimmt Abteilung 10
	„ 1, 2, 3	„ 4, 5, 6	„ 11
Juni September	9. Unbestimmt Abteilungen 1, 2, 3	10. Schnitzler, Katadu Strindberg, Feuer spielen Abteilungen 4, 5, 6	5. Unbestimmt Abteilung 10
	„ 4, 5, 6	„ 1, 2, 3	„ 11

DIENEMANN & Co.

STETTIN, UNTERE SCHULZENSTRASSE 25-29

TELEGRAMM-ADRESSE DIENEMANN, STETTIN :: FERNRUF Nr. 755 und 922



Kauf- und Versandhaus

für alle Bedarfsartikel der Manufaktur- und Modewaren-
Branche · Damen-, Herren- u. Kinder-Kleidung · Hüte

GROSSE SPEZIAL-ABTEILUNGEN

für Leinen- und Baumwollwaren, Wäsche und Wäsche-Aus-
stattungen jeder Art, Schürzen, Korsetts, Trikotagen, Strumpfwaren,
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Dekorationen, künstlerische
Handarbeiten, Bettstellen, Kinderwagen usw.

Die Firma legt besonderen Wert auf außerordentliche Solidität
ihrer Waren und trägt bezügl. der Auswahl jeder
Geschmacksrichtung Rechnung.

Spezialhaus für Pelzbekleidung

Stoffe

Geb. C. C. C.
Kl. Domstr. 6

Pelze

nur eigener Anfertigung.

Feine Maßschneiderei für Damen und Herren.



Photo- u. Kino-Bedarf
kaufen Sie preiswert im
Photo-Kino-Haus
Schattke
Stettin, Königsplatz 4.

Gute Bilder

sind die schönsten Geschenke

Reichhaltiges Lager
bei billigen Preisen

Kunsthandlung

Schädel, Stettin

Kohlmarkt

Inhaber: Max Böhlke.

Parfümerien
und
Toilettartikel

empfiehlt

Robert Schmurr
Nachf.

Merkur-Drogerie
Stettin, Bismarckstr. 5.
Telefon 4747.

Herren = Hüte

sowie sämtliche

Herren-Artikel

Wollwaren

Kurzwaren

kaufen Sie am billigsten bei

Gebrüder Baden

Schuhstraße 11 — Tel. 1547

en gros — en detail

Günstigen Einkauf bietet noch

H. Susenbeth, Laden Breite Straße 7, Eingang vom Hof
Papierhandlung Buchdruckerei Bürobedarf.

Spezialhaus f. mod. Optik

Ernst Staeger

Inh.: Joh. Thomas, geprüft. Optikermeister
Gegründet im Jahre 1968

Stettin, Mönchenbrückstr. 1
Eckladen a. d. unteren Schulzenstr.

Eigene Werkstatt
f. Reparatur u. Anfertigungen

Lebensmittelhaus

Otto Müller

Reifschlägerstraße 14

Gießereistraße 28a

Heinrichstraße 15

Billigste Bezugsquelle für
Lebensmittel

Wohnungs- und Adressenänderungen wollen unsere Mitglieder für die Zustellung der Monatshefte stets sofort an die Geschäftsstelle, Gr. Bollweberstr. 13, melden; ebenso ein etwaiges Ausbleiben der stets zu Monatsanfang erscheinenden Hefte. Abteilungs- und Mitgliedsnummer ist dabei anzugeben.

Für besondere Anfragen, Anträge u. a. ist unsere Geschäftsstelle den Mitgliedern Montags, Mittwochs, Freitags von 3—7 Uhr nachmittags geöffnet.

Zukauf von Plakarten.

Mitglieder, die außer der auf ihre Mitgliedskarte auszulosenden Theaterkarte noch Karten (für anwesenden Besuch u. a.) wünschen, können sie, soweit vorrätig, nach beendeter Auslosung erhalten. Es kostet bis auf weiteres je eine Karte:

für Opern:

im 1. Rang 90 M., im Parlett 75 M., im 2. Rang 50 M., im 3. Rang 35 M.

für Schauspiele:

im 1. Rang 75 M., im Parlett 60 M., im 2. Rang 40 M., im 3. Rang 25 M.

an Sonntag Vormittagen:

im 1. Rang 50 M., im Parlett 40 M., im 2. Rang 30 M., im 3. Rang 20 M.

(Stehplätze im 3. Rang 10 M., andere Stehplätze 15 M. sind in der Regel drei Tage vor den Vorstellungen in der Geschäftsstelle zu haben.)

Beitrag in den Opernabteilungen.

In den Abteilungen 10 und 11 kann der Spielbeitrag von 32 M. für jede Veranstaltung auch monatlich mit je 16 M. nach dem Aufdruck auf der Mitgliedskarte gezahlt werden.

Büchertafel.

(Die angezeigten Bücher sind durch die Stettiner Buchhandlungen zu beziehen.)

Das Werk Wilhelm Schäfers.

(Soweit nicht Verleger genannt, bei Georg Müller-München erschienen.)

Reinsagen. — 33 Anekdoten. — **Die Mithaeschidien.** — **Die Halsbandgeschichte.** — **Eine Chronik der Leidenschaft;** Karl Stauffers Lebensgang. — **Die unterbrochene Rheinfahrt.** — **Lebentag eines Menschenfreundes.** (Pestalozziroman). — **Die begrabene Hand.** Sonderausgabe der neuen Anekdoten und Novellen. — Diese Werke wurden 1918 zusammengefaßt in den Erzählenden Schriften. Gesamtausgabe in 4 Bänden. 1921 erschienen: **Die dreizehn Bücher der deutschen Seele.** — Einen Ueberblick über das dichterische Schaffen W. Schäfers aus der Feder mehrerer Autoren, zumeist Freunden des Dichters, bietet das Sammelbuch: **Wilhelm Schäfer.** Zu seinem 50. Geburtstag. Herausgegeben von Karl Roettger. Er selbst spricht über sich und sein Werk in seinem Lebensabriß (1918). — In den „Deutschen Dichterhandschriften“ herausgegeben von Hanns Martin Elster erschien in facsimilierter Handschrift die Novelle: **Die begrabene Hand** (mit einer Einleitung des Herausgebers). Dresden, Lehmannsche Verlagsbuchhandlung 1920. — Von nichtdichterischen Schriften erschienen: **Der Niederrhein und das bergische Land.** Berlin, Fontane 1907. — **Der Schriftsteller.** Band 39 der Gesellschaft. Frankfurt a. M. Rütten & Löhring 1910. — **Wie entstanden meine Anekdoten?** Mitteilungen der Literar-Historischen Gesellschaft. Bonn. 5 Jahrgang, Nr. 7. — **Drei Briefe mit einem Nachwort an die Quäter.** — Seit 1900 ist Schäfer Herausgeber der Düsseldorfer Monatschrift „Die Rheinlande.“

Verantwortlich für die Mitteilungen der Theatergemeinde: Max Kauf.

Im Oktober erscheint:

Welträtsel

Vier apologetische Vorträge für denkende u. suchende Menschen.

Woher? Ursprung des Lebens. **Wozu?** Sinn des Lebens.

Warum? Zweck des Leidens. **Wohin?** Rätsel des Todes.

Von Lic. Meyer,

Konsistorialrat und Schloßpfarrer in Stettin.

Diese Vorträge, die vor einer zahlreichen Zuhörerschaft gehalten sind und nun, mehrfachem Drängen entsprechend, der Öffentlichkeit übergeben werden, behandeln im geschlossenen Zusammenhang gerade die Rätsel und Probleme des Lebens, die alle Zeit den Menschenggeist beschäftigt haben und heute wieder mehr denn je die Herzen bewegen. Zeitgemäß und wirkungsvoll stellen sie sich in das gewaltige und verzweifelte Ringen unseres Volkes hinein, decken mit heiligem Wahrheitsernst die Abwege und Gefahren der verschiedenen Geistesströmungen und Weltanschauungen auf und reißen zu neuer Hoffnung und neuem Lebensernst empor.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen u. der unterzeichnete Verlag entgegen.
Preis für Mitglieder der Theatergemeinde bis 15. Oktober 150 M., später 200 M.

Fischer & Schmidt, Verlagsbuchhandlung, Stettin

Schultz & Lübcke, Stettin

Frauenstraße 33 / Eingang vom Hausflur

Gegründet 1853 — Fernruf 900 — Drahtanschrift: Bezugshaus Stettin

Spezialhaus für Kolonialwaren

Kaffee, Tee, Kakao

Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel

Bezugshaus für Leutebeköstigung, Bahn- u. Postversand

Staatliche Lotterie-Einnahme, Klawiter i. Fa. Schultz & Lübcke

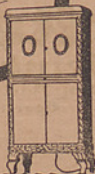
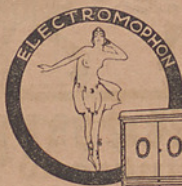
Lose der Klassenlotterie auf Wunsch auch unter Nachnahme



Central- heizungen

Bruno Runge

Stettin
Telefon 47



Egt

Electromophon

das Musikinstrument der guten Gesellschaft

Alleinverkauf:

G. Wolkenhauer · Stettin

Pianoforte-Fabrik, Königsplatz



In allen einschlägigen Geschäften zu haben:



W. Kemp
Weinbrand
C. W. Kemp Nachf. A. G. Stettin
Begr. 1836.